



# Auf dem Weg zur digitalen Grundschule

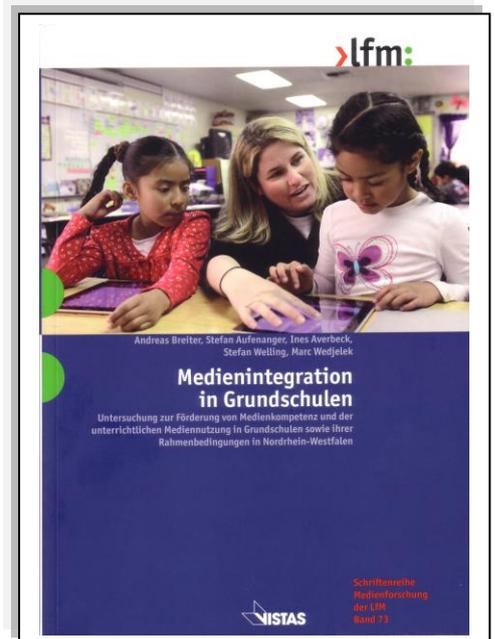
LfM-Fachtagung über Medienintegration im Unterricht

**Medien können in der Grundschule Lehr- und Lernmittel, aber auch Unterrichtsgegenstand sein. Eine neue Studie, die im Auftrag der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) erstellt wurde, beleuchtet die Rolle und Funktion von Medien im Unterricht der ersten bis vierten Klasse. Die aufschlussreichen Forschungsergebnisse wurden am 24. April in Düsseldorf vorgestellt und von etwa 120 Lehrerinnen und Lehrern diskutiert.**

Wissenschaftler des Instituts für Informationsmanagement Bremen (ifib) befragten im vergangenen Jahr in Kooperation mit dem [Institut für Erziehungswissenschaft](#) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz 113 Leiter und 973 Lehrkräfte nordrhein-westfälischer Grundschulen. „Wir haben eine aktuelle empirische Basis geschaffen“, erklärte die Stellvertreterin des LfM-Direktors, **Doris Brocker**, den Teilnehmern zum Auftakt der Tagung den besonderen Wert der neuen Studie. Nun gelte es, Medien sinnvoll in den Unterricht einzubinden und zu thematisieren.

**Prof. Dr. Andreas Breiter** vom Institut für Informationsmanagement Bremen fasste die zentralen Ergebnisse der Studie wie folgt zusammen: Die Nutzung digitaler Medien nehme bei Lehr- und Lernprozessen an nordrhein-westfälischen Grundschulen zwar zu. Jedoch herrschten noch sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen und weiterhin Defizite bei der Förderung von Medienkompetenz. Um den digitalen Status quo zu ermitteln, setzten die Wissenschaftler nicht nur auf die Befragung repräsentativ ausgewählter Lehrer und Schulleiter, sondern auch auf qualitative Methoden. Zu diesem Zweck wurden Gruppendiskussionen mit Schulträgern und Kompetenzteams geführt, Unterrichtsstunden beobachtet und Curricula analysiert.

Gemeinsam mit **Prof. Dr. Stefan Aufenanger** präsentierte Breiter in Düsseldorf die wichtigsten Ergebnisse der aktuellen Untersuchung über die Medienintegration in Grundschulen: Nur noch acht Prozent der Grundschullehrer in Nordrhein-Westfalen verzichten komplett auf Computer im Unterricht, und lediglich zwanzig Prozent setzen keine Online-Medien ein. Inzwischen ist die Bereitschaft zum Verwenden digitaler Unterrichtsmedien weder eine Frage des Alters noch des Geschlechtes von Grundschullehrern. Auch zeigten sich keinerlei Unterschiede im Vergleich zum Einsatz von Medien in den 5. und 6. Klassen weiterführender Schulen. „Lehrer sind nicht medienfeindlicher als andere“, betonte Breiter. Dennoch bleibe das Buch in der Grundschule Leitmedium.



Die Einführung digitaler Medien im Unterricht könne die Lernkultur positiv verändern und neue Inhalte ermöglichen, skizzierte der Mainzer Erziehungswissenschaftler Aufenanger den Weg in Richtung digitale Schule. Wenn es um das Informieren und Recherchieren sowie das Bedienen und Anwenden gehe, sei die Medienkompetenz in den Grundschulen inzwischen recht stark ausgeprägt. Defizite zeigten sich hingegen beim Analysieren und Reflektieren sowie dem Produzieren und Kommunizieren. In diesen Bereichen bestehe noch Verbesserungsbedarf. Die meisten Lehrkräfte attestierten ihren Schülern „hohe Bedienkompetenzen“ und die schnelle Adaption neuer Technologien, referierte Aufenanger. Allerdings fehlten häufig eine sinnvolle lernbezogene Mediennutzung und ein selbstkritisches Nachdenken über den eigenen Medienumgang. Aus Sicht der Lehrer würden Grundschul Kinder Medien häufig in „problematischem Umfang“ nutzen und Eltern ihre medienpädagogischen Erziehungsaufgaben oft nicht angemessen wahrnehmen.

Die Sozialforscher fanden heraus, dass sich viele Lehrkräfte überfordert fühlen angesichts einer von Medien geprägten Lebenswelt der Kinder. Themen wie Datenschutz (26 Prozent), Gewaltdarstellungen in den Medien (22 Prozent) oder Handynutzung (13 Prozent) würden nur von wenigen Lehrern im Unterricht behandelt, erläuterte Aufenanger. Als Ursache dafür nannte Breiter ein „erhebliches Versäumnis der Ausbildungseinrichtungen“, die dazu führe, dass sich Lehrer mediendidaktische Kompetenz autodidaktisch beibringen müssten. In ihren Handlungsempfehlungen kommen die Sozialforscher aus Bremen und Mainz zu dem Schluss, dass für die Grundschulen nicht nur die IT- und Medienausstattung weiter optimiert, sondern auch eine höhere Verbindlichkeit der Medienbildung festgeschrieben werden muss.

**Mechthild Appelhoff**, die bei der LfM den Bereich Medienkompetenz und Bürgermedien leitet, kündigte an, die nordrhein-westfälische Landesmedienanstalt werde zusätzliche Weiterbildungsangebote für Lehrer erarbeiten. Darüber hinaus stelle der [Medienpass NRW](#) eine Plattform dar, um das Thema Medienintegration in der Schule voranzubringen. Die Initiative Medienpass NRW wird getragen vom nordrhein-westfälischen Landesministerium für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, dem Landesministerium für Schule und Weiterbildung, dem Landesministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, der [Medienberatung NRW](#) sowie der LfM.

Auf dem Weg ins digitale Zeitalter würden sich Kommunen und Land oft gegenseitig den Schwarzen Peter zuschieben, kritisierte **Dr. Markus Köster**. Der Leiter des [LWL-Medienzentrums für Westfalen](#) berichtete, in vielen Fällen würde fehlende Medientechnik von den für die Ausstattung zuständigen Kommunen einfach mit dem Hinweis begründet, dass es noch an geeigneten Konzepten oder Lehrern mangle. Deshalb, so empfahl Köster, müssten Schulleiter und Medienkonzepte möglichst früh und eindeutig die Weichen stellen, um den Einsatz von digitalen Medien in den Grundschulen zu forcieren.

Wie groß der Bedarf an Hardware, Lehr- und Lernmaterial für die digitale Grundschule ist, wurde bei vier Workshops deutlich, die im Rahmen der LfM-Fachtagung angeboten wurden. Vor allem klagten viele der Teilnehmer über mangelnde Hardware oder fehlenden PC-Support. Vermisst werden auch Medienkonzepte und fertig ausgearbeitete Modelle für Unterrichtsreihen über und mit Medien.

Der Autor und Medienentwickler **Burkhard Wetekam** sagte, die Erstellung von Medienkonzepten sei Pionierarbeit. Zunächst gelte es zu überlegen, welche Medien überhaupt in den Unterricht einbezogen werden sollten. Anschließend müssten pädagogische Ziele, inhaltliche Schwerpunkte, Unterrichtsformen und benötigte Ressourcen festgelegt werden. Für die technische Ausstattung sei ein Medienentwicklungsplan erforderlich und für die Inhalte einzelner Fächer ein Medienbildungsplan. Schließlich gelte es, medienbezogene Projekte unterschiedlicher Fächer aufeinander abzustimmen und auch ein Weiterbildungskonzept zu erarbeiten.

Wie sich digitale Medien im Grundschulunterricht konkret einsetzen lassen, erläuterten in Düsseldorf drei Medienpädagoginnen anhand von Beispielen. So zeigte **Anke Hildebrandt** Optionen beim Einsatz des [Internet-ABC](#) für den Medienpass NRW auf. **Kristin Langer** ließ Tagungsteilnehmer mit unterschiedlichen Online-Angeboten für den Unterricht experimentieren, die von Foto-Stories über das Erstellen von Internetseiten bis zu Rechengeschichten reichten. **Eva-Maria Marx** stellte modulare Lerneinheiten vor, die mit Hilfe der Hörwerkstatt [Auditorix](#) realisiert werden können. Dabei lernen Schüler auch den Umgang mit Mikrofon und Audio-Schnittprogrammen. All diesen Projekten ist eines gemein: Sie verwandeln Schüler von Medienkonsumenten zu Medienproduzenten, helfen bei der Vermittlung sowie Aneignung von Wissen und schärfen schließlich das Reflexionsvermögen im Umgang mit digitalen Medien. Genau das alles ist nämlich gemeint, wenn Sozialwissenschaftler von Medienintegration in der Grundschule sprechen.

*Dr. Matthias Kurp*

---

Die aktuelle Studie ist als Band 73 der Schriftenreihe Medienforschung der LfM erschienen.

**Breiter, Andreas; Aufenanger, Stefan; Averbek, Ines; Welling, Stefan; Wedjelek, Marc:** Medienintegration in Grundschulen. Untersuchung zur Förderung von Medienkompetenz und der unterrichtlichen Mediennutzung in Grundschulen sowie ihrer Rahmenbedingungen in Nordrhein-Westfalen. Berlin 2013 (Vistas Verlag).

Eine Kurzfassung der Studie finden Sie [online](#) auf der LfM-Website.